

# Ergebnisbericht

Lehrpersonen-Umfrage des Bildungsdepartements SG

3. Dezember 2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Umfrage</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Auswertung der Umfrage</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Rücklauf</b>	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Ergebnisdarstellung</b>	<b>3</b>
<b>5</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>4</b>
Frage 1:	Was unterrichten Sie? (Mehrfachantworten möglich)	4
Frage 2:	Wie lange unterrichten Sie schon?	4
Frage 3:	Beschäftigungsumfang	4
Frage 4:	Geschlecht	4
Frage 5:	Warum haben Sie den Lehrberuf gewählt?	5
Frage 6:	Wie beurteilen Sie die Belastung in Ihrem Beruf?	6
Frage 7:	Bitte beurteilen Sie, wie die folgenden Aussagen auf den Lehrberuf von heute zutreffen.	7
Frage 8:	Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Aspekte für Ihre Berufszufriedenheit sind.	11
Frage 9:	Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf in folgenden Bereichen ein, damit der Lehrberuf in Zukunft attraktiv bleibt bzw. wird?	12
Frage 10:	Hat sich der Lehrberuf aus Ihrer Sicht in den letzten 10 Jahren stark gewandelt?	16
Frage 11:	Würden Sie den Lehrberuf auch heute nochmals wählen?	16
Frage 12:	Persönliche Anregungen und Bemerkungen	17
Frage 13:	Angaben zur Absenderin / zum Absender (freiwillig)	21
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>22</b>

Anhang: Kategoriensystem zu Frage 12

## 1 Umfrage

Die Arbeitsgruppe „Wandel und Zukunft des Lehrberufs im Kanton St.Gallen“, die von Regierungsrat Stefan Kölliker einberufen wurde, hat entschieden, die Lehrpersonen der St.Galler Volksschule zu befragen, um direkt von ihnen zu erfahren, wo ‚der Schuh drückt‘ und sie den grössten Handlungsbedarf sehen.

Zu diesem Zweck wurde vom Bildungsdepartement eine Online-Befragung aufgesetzt, welche vom 13. August bis 10. September 2010 zur Beantwortung offen war.

## 2 Auswertung der Umfrage

Die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen hat vom Bildungsdepartement den Auftrag zur Auswertung der Daten übernommen.

## 3 Rücklauf

2874 ausgefüllte Fragebogen sind eingegangen.

174 Antworten wurden als ungültig ausgeschieden. (Gründe für das Ausscheiden: Teilnehmende, die nicht der Volksschule angehören; offensichtliche Mehrfach-Ausfüllung des Fragebogens, ungültige demografische Angaben)

2700 eingereichte Fragebogen wurden ausgewertet. Deren Ergebnisse sind im vorliegenden Ergebnisbericht dargestellt.

## 4 Ergebnisdarstellung

Die Ergebnisse sind im vorliegenden Ergebnisbericht entlang der Fragen im Online-Fragebogen dargestellt.

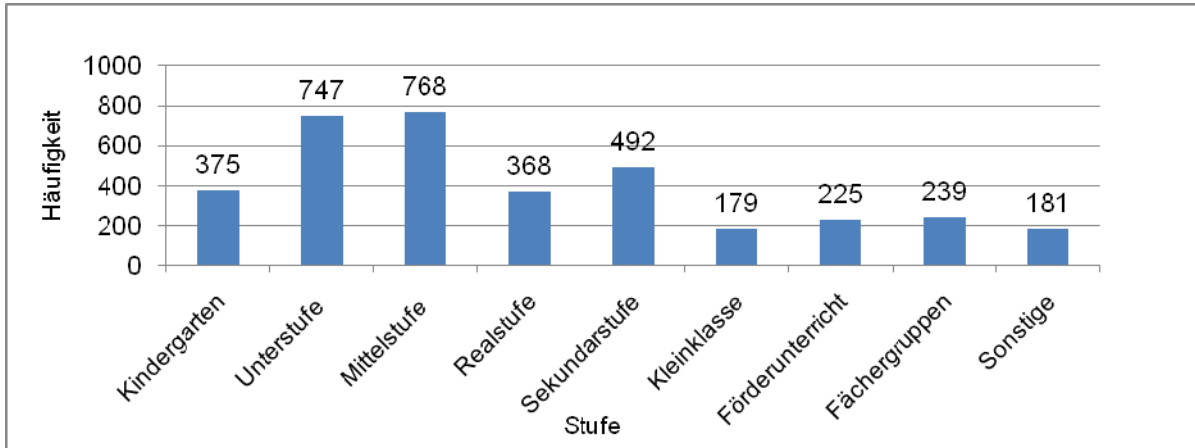
Die quantitativen Ergebnisse sind grafisch dargestellt. Detailauswertungen (Verknüpfung von Ergebnissen mit demografischen Angaben) sind in Kurzkomentaren aufgeführt.

Die Textpassagen in der offenen Frage 12 („Bemerkungen und Anregungen“) wurden codiert (Kategoriensystem siehe Anhang) und mit einem Auswertungsprogramm zur qualitativen Datenanalyse ausgewertet. Die Aussagen der insgesamt 3267 Textsegmente sind in diesem Bericht entlang der neun inhaltlichen Kategorien zusammengefasst.

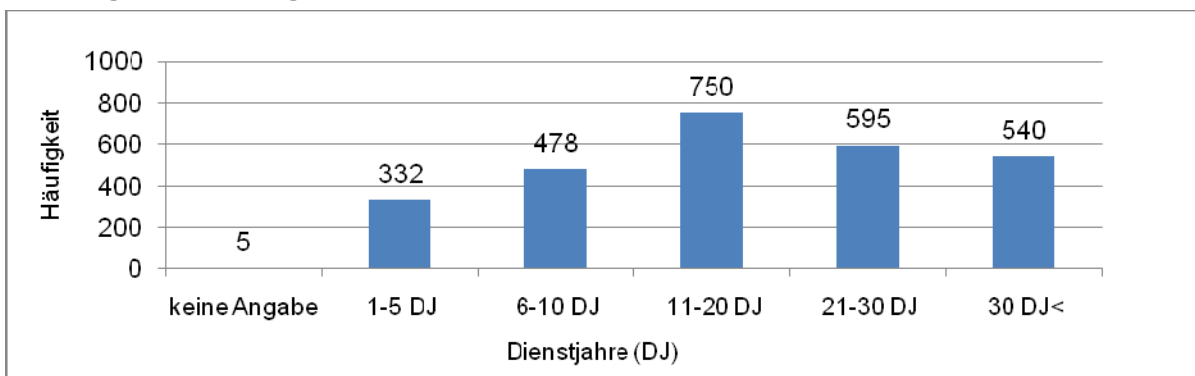
## 5 Ergebnisse

Anzahl Teilnehmende total: 2700

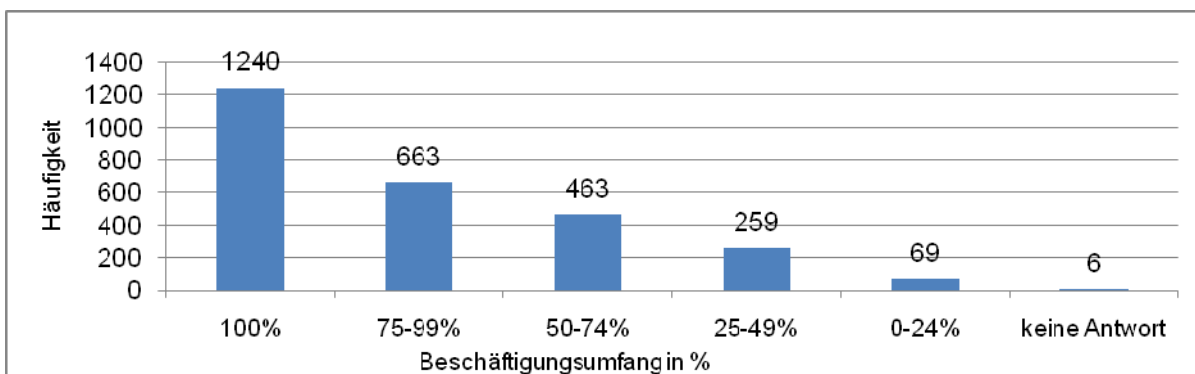
### Frage 1: Was unterrichten Sie? (Mehrfachantworten möglich)



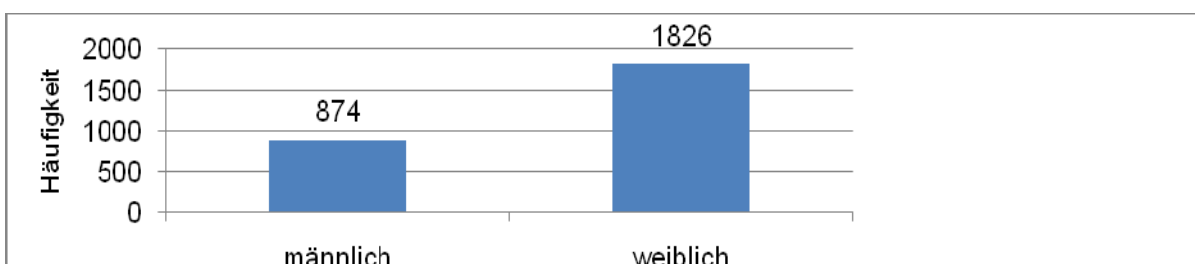
### Frage 2: Wie lange unterrichten Sie schon?



### Frage 3: Beschäftigungsumfang



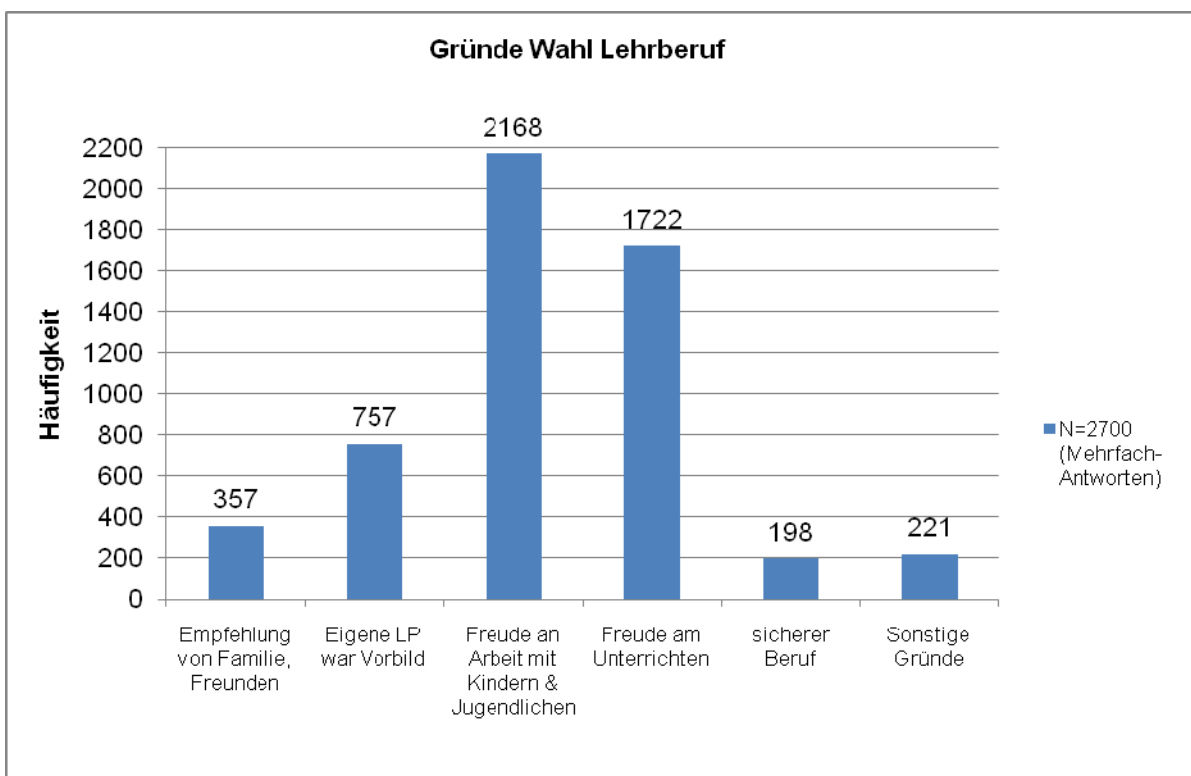
### Frage 4: Geschlecht



**Frage 5: Warum haben Sie den Lehrberuf gewählt?**

(Wählen Sie alle zutreffenden Antworten)

- a) Empfehlung von Familie und Freunden
- b) Lehrperson in eigener Schulzeit war Vorbild
- c) Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- d) Freude am Unterrichten
- e) Sicherer Beruf
- f) Sonstige

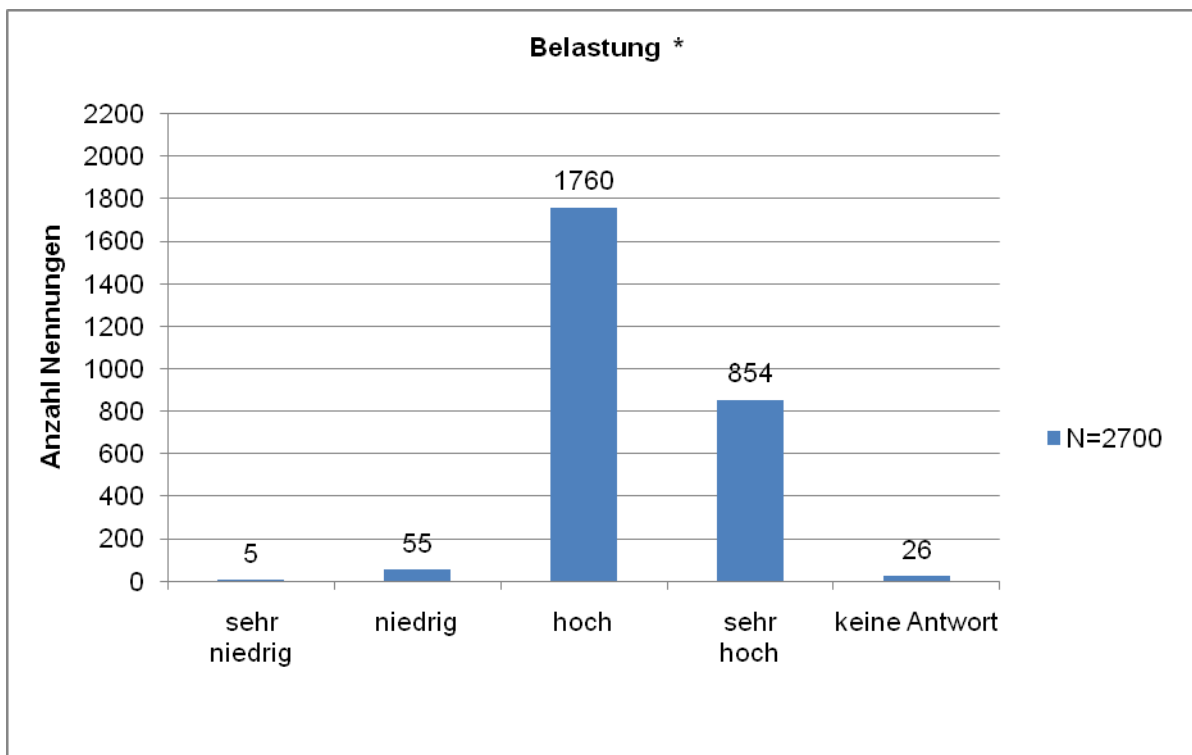


Die Hauptgründe für die Wahl des Lehrberufs sind „Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ sowie „Freude am Unterrichten“.

**Sonstige Gründe (offene Frage 5f)**

- Vielseitigkeit, Kreativität und Eigenständigkeit in diesem Beruf
- Berufswunsch seit Kindheit / Berufung
- Fachliches Interesse (Musik, Handwerk, Sprache, Naturwissenschaft, Mathematik etc.)
- Verwandte als Lehrer/Lehrerin
- Weitere / nicht definiert
- Empfehlung von Berufsberatung oder eigener Lehrkraft
- Arbeit mit Kindern bedeutet, die Zukunft mit zu gestalten / es besser machen als eigene Lehrperson
- Flexible Arbeitszeiten / Möglichkeit für Teilzeitarbeit / gut vereinbar mit Familienarbeit
- Zufall
- Attraktives / kurzes Studium
- Gute Erfahrungen in eigener Schulzeit und mit Jugendarbeit
- Sprungbrett für anderen Beruf
- Guter Ruf / gutes Image
- Lohn
- Neue Herausforderung / Neuorientierung

### Frage 6: Wie beurteilen Sie die Belastung in Ihrem Beruf?



\* Bei der Übertragung der Frage nach der Belastung aufs Online-Format ist leider aus einem Versehen das mittlere Kriterium „angemessen“ ausgefallen. Wäre dieses Kriterium ebenfalls anzukreuzen gewesen, hätten sich die hohen Belastungswerte etwas reduziert. Dies müsste beachtet werden, wenn das Ausmass der Belastung dargestellt wird. Es gibt jedoch trotz dieses Fehlers keine Zweifel, dass die Belastung von Seiten der Lehrerschaft als sehr hoch wahrgenommen wird.

Die Lehrpersonen im Kanton St.Gallen beurteilen die Belastung als hoch bis sehr hoch.

#### Detailauswertungen

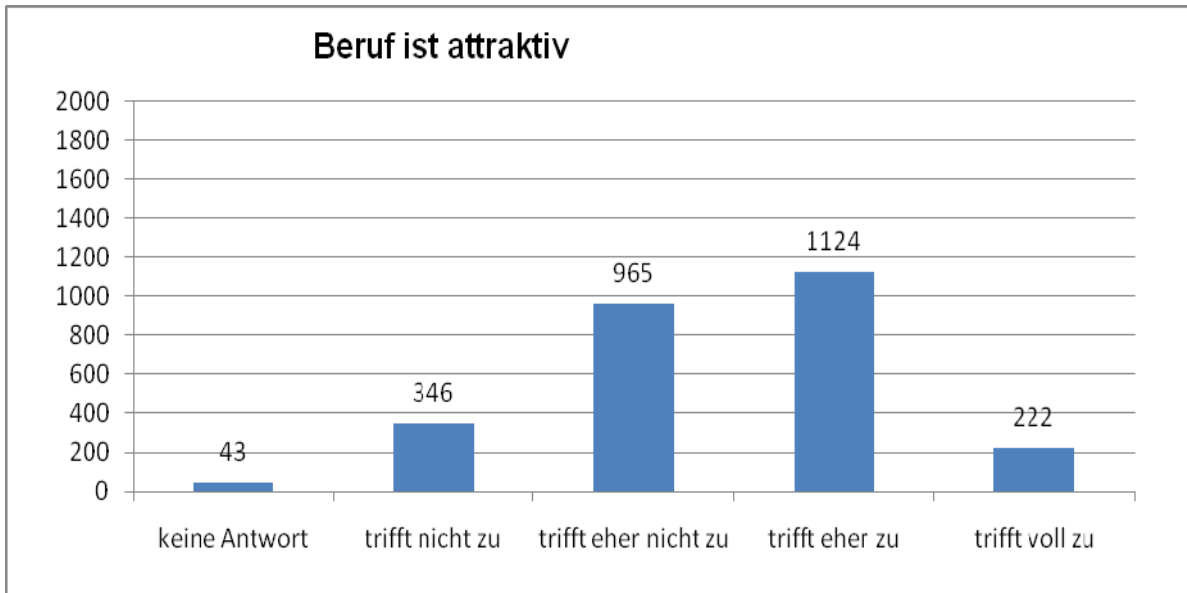
Mit steigendem Dienstalter wird die Belastung höher eingeschätzt.

Männer schätzen die Belastung (MW 3.4; Skala 1-4) leicht höher ein als die Frauen (MW 3.2).

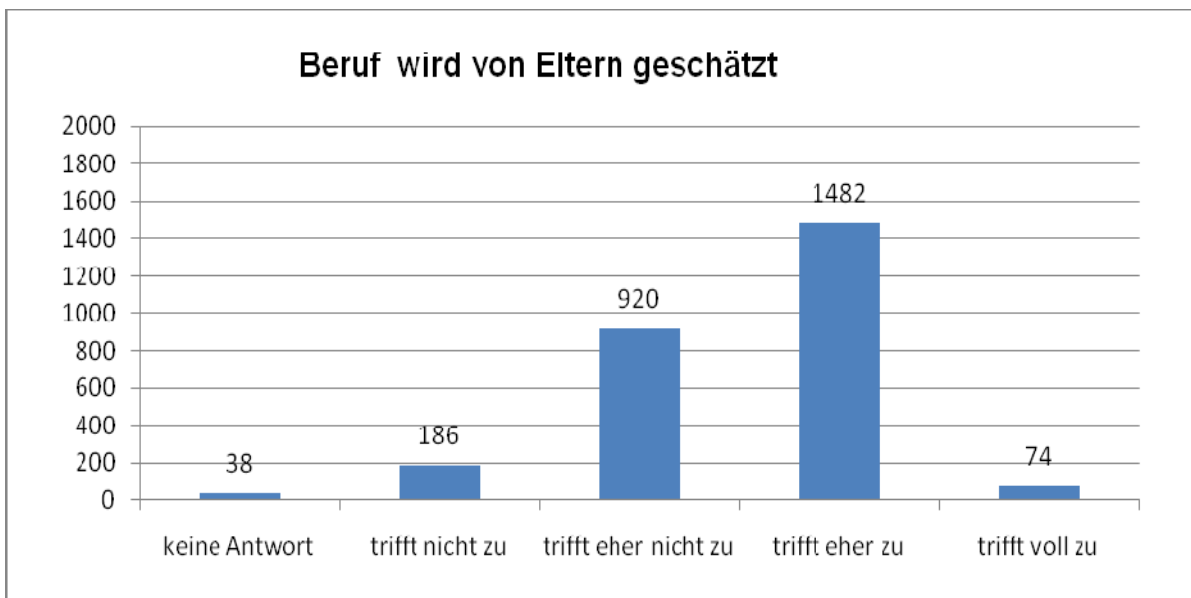
Bezogen auf die Schulstufen zeigen sich unwesentliche Unterschiede. Im Kindergarten wird die Belastung mit einem Mittelwert von 3.14 eingeschätzt (Skala 1-4), in den anderen Stufen im Mittel mit 3.3.

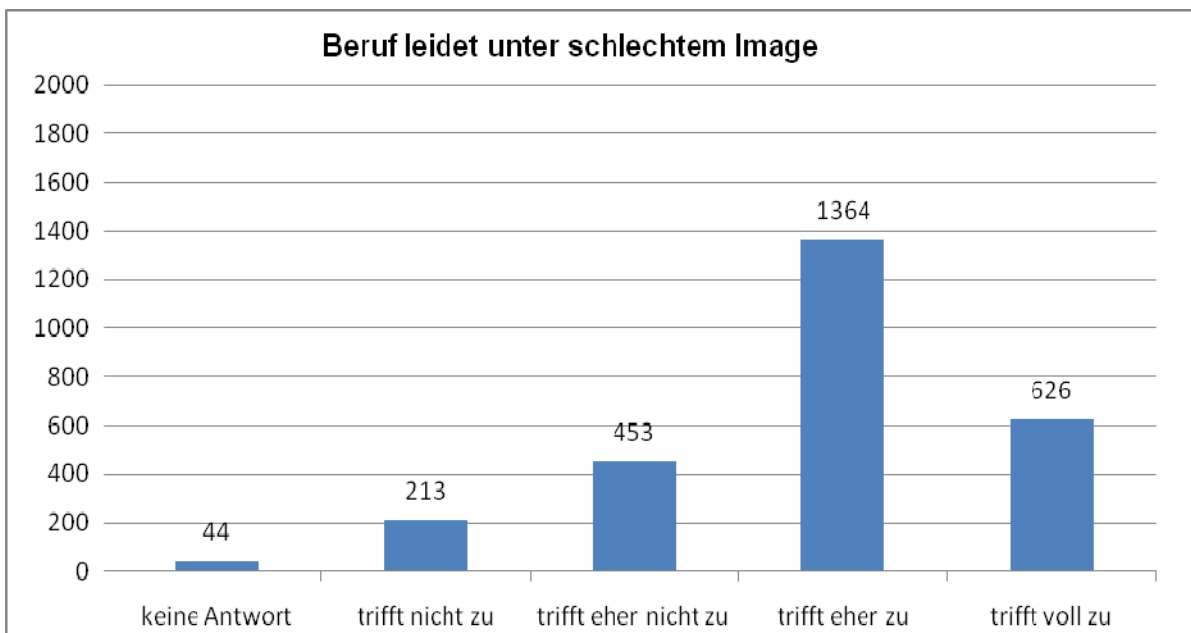
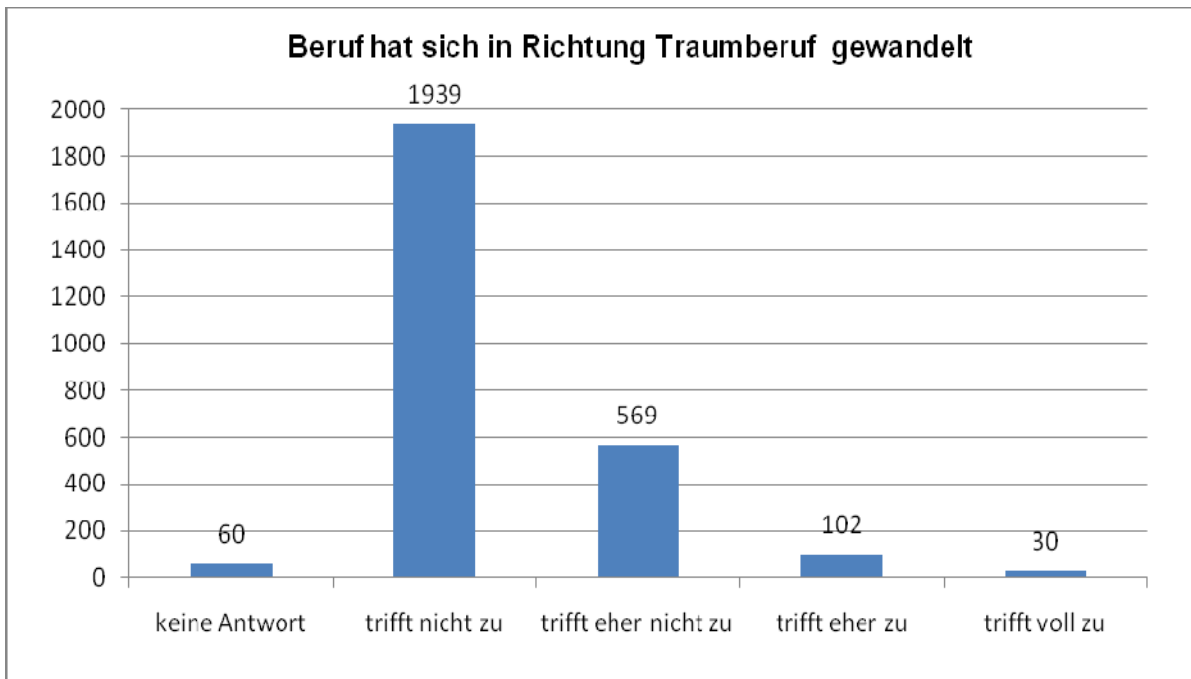
**Frage 7: Bitte beurteilen Sie, wie die folgenden Aussagen auf den Lehrberuf von heute zutreffen.**

**N = 2700**

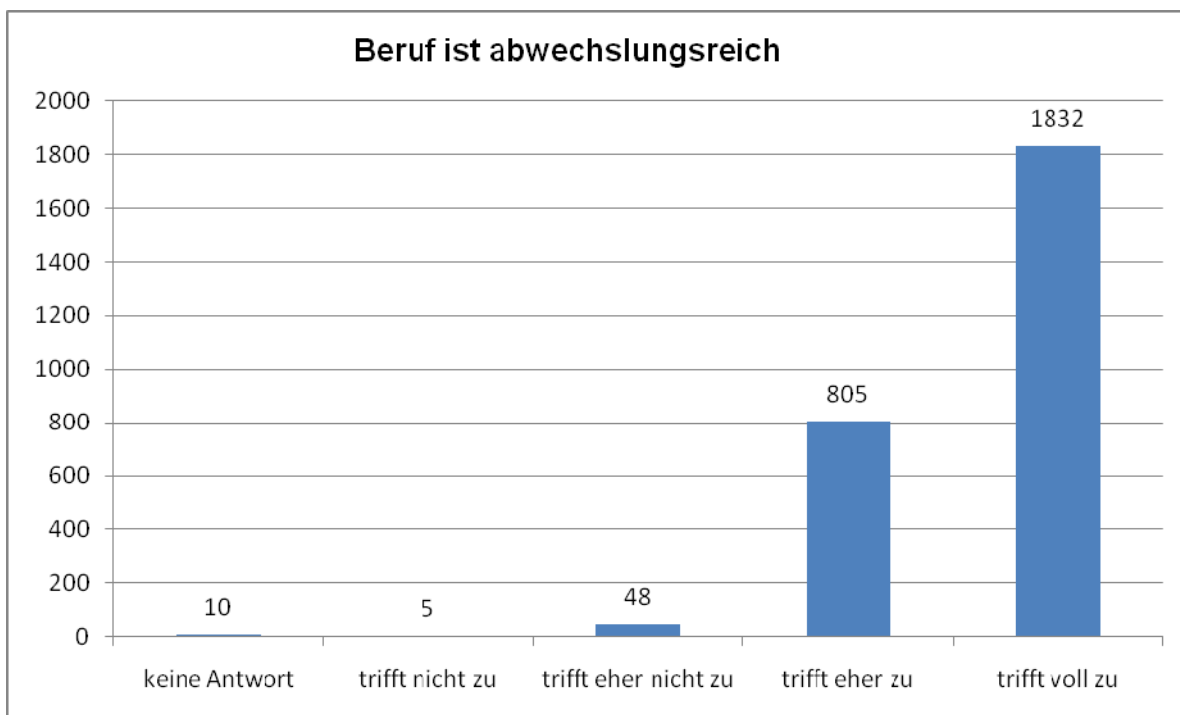


Bezüglich der Attraktivität des Lehrberufs zeigt sich ein geteiltes Bild. Die Hälfte der Lehrpersonen gibt an, ihr Beruf sei eher attraktiv oder attraktiv, die andere Hälfte bezeichnet ihren Beruf als eher nicht oder nicht attraktiv.

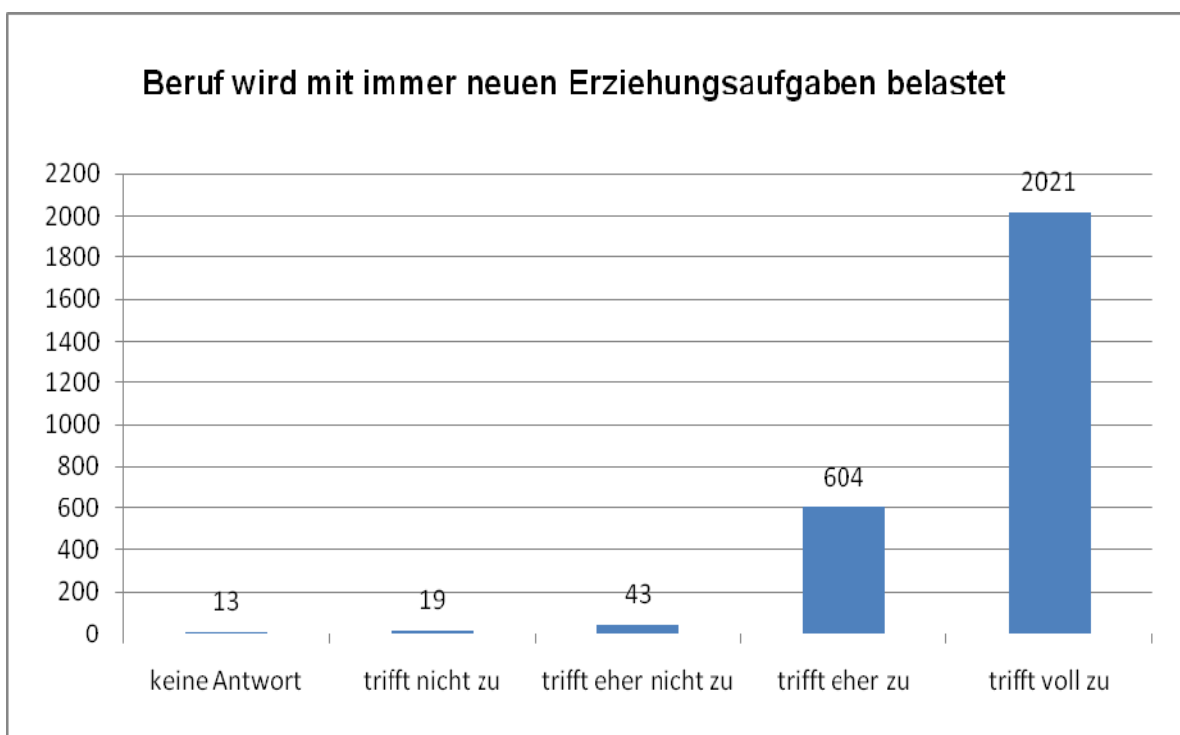




Der Lehrberuf leidet eher unter einem schlechten Image. Zwischen Männern (MW 2.96) und Frauen (MW 2.87) gibt es hinsichtlich dieser Einschätzung keinen wesentlichen Unterschied.

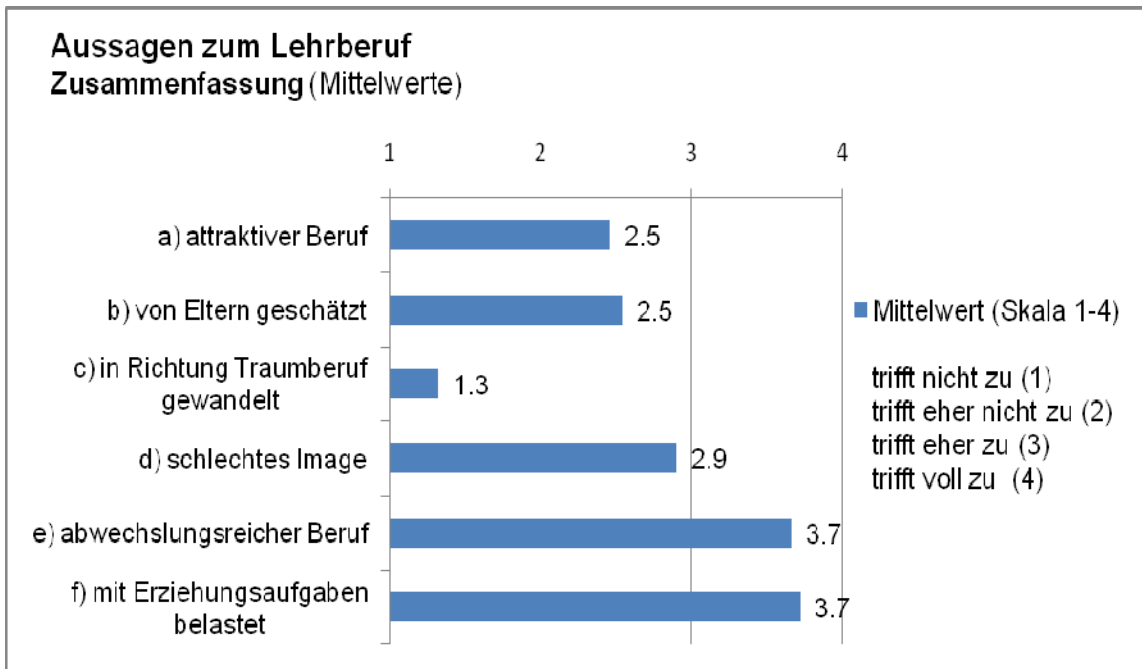


Der Lehrberuf ist abwechslungsreich.



Es trifft aus Sicht der meisten Lehrpersonen voll zu, dass der Lehrberuf mit immer neuen Erziehungsaufgaben belastet wird.

**Zusammenfassung Frage 7:**

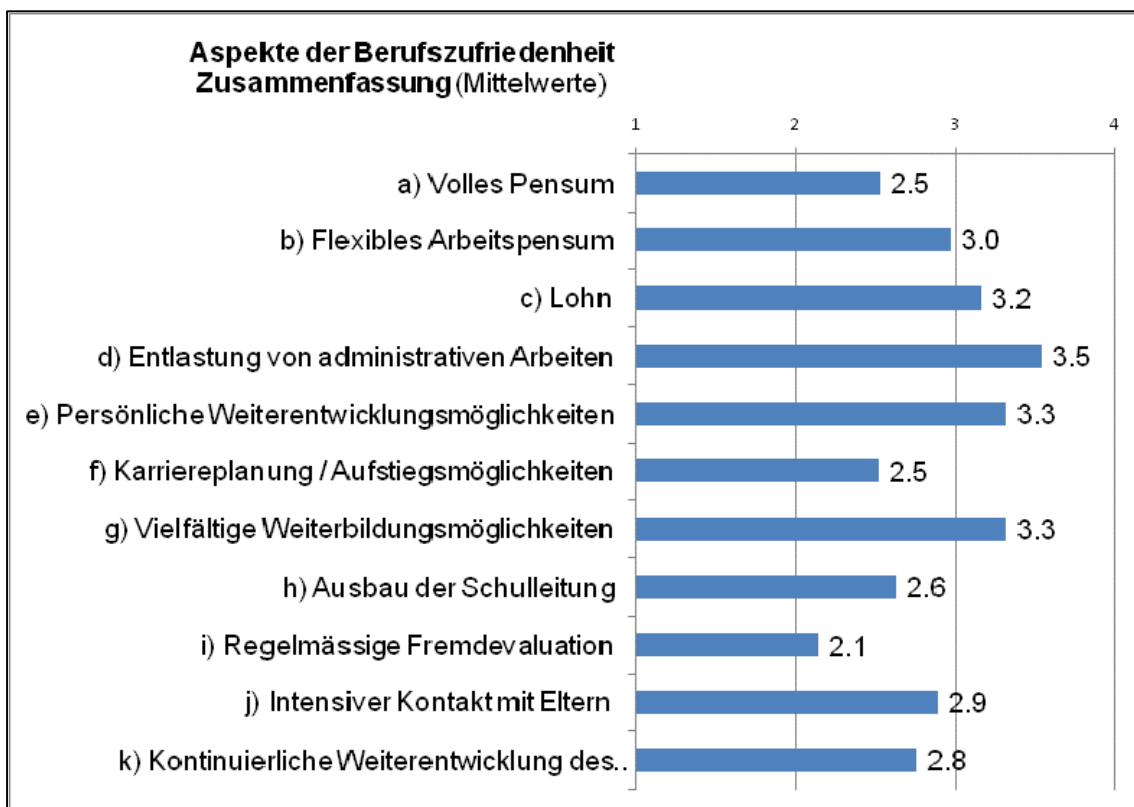


**Frage 8: Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Aspekte für Ihre Berufszufriedenheit sind.**

**Zusammenfassung Frage 8**

**Mittelwerte** (Skala 1-4)

unwichtig (1)      weniger wichtig (2)  
wichtig (3)        sehr wichtig (4)

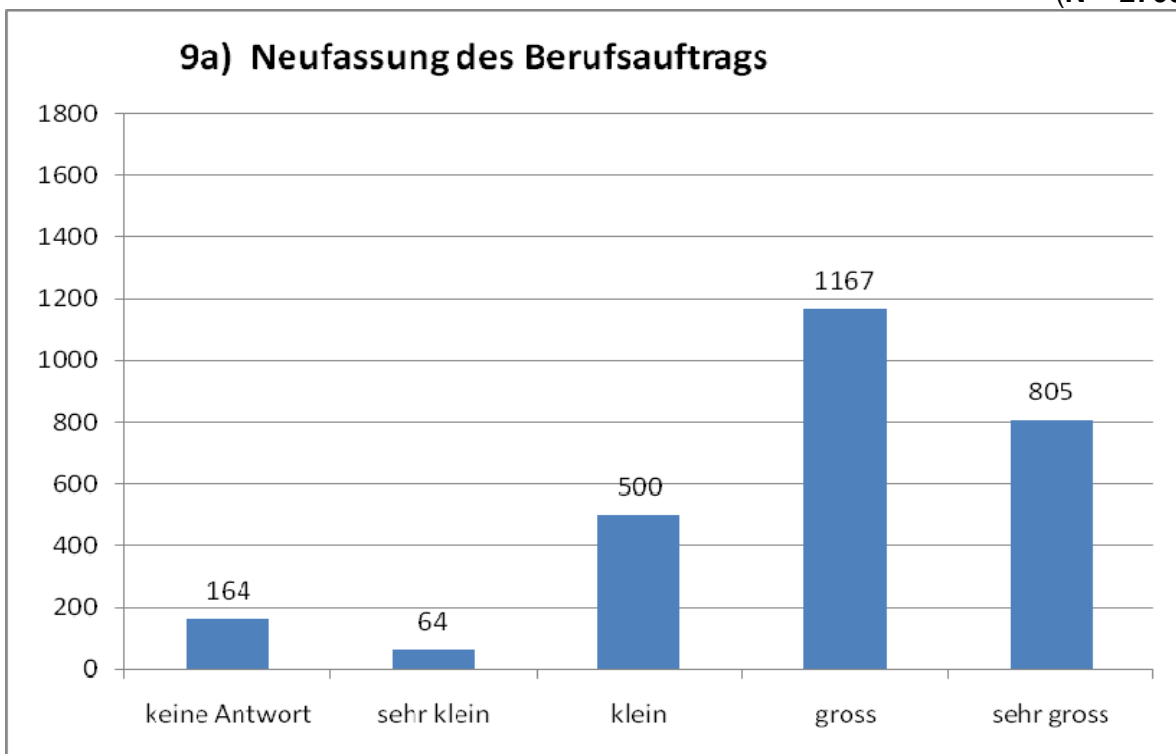


**Detailauswertungen:**

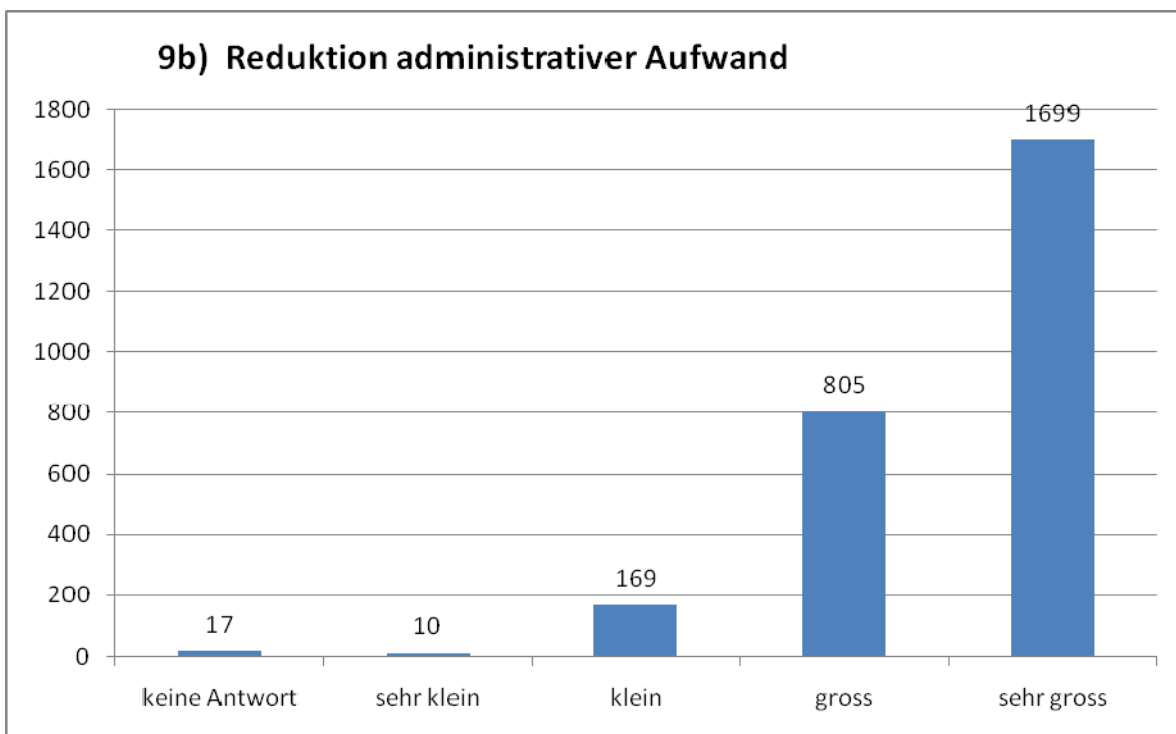
- Zu 8b) Für Frauen ist ein flexibles Arbeitspensum etwas wichtiger (MW 3.0; Skala 1-4) als für Männer (MW 2.8)
- Zu 8c) Den 100%-Angestellten ist der Lohn etwas wichtiger (MW 3.2) als den Lehrpersonen mit Kleinpensen (MW 3.0).
- Zu 8d) Die Entlastung von administrativen Anteilen wird von den Lehrpersonen aller Stufen im gleichen Mass als wichtig bis sehr wichtig für die Berufszufriedenheit eingeschätzt.
- Zu 8f) In der Frage, ob Aufstiegsmöglichkeiten ein wichtiger Aspekt für die Berufszufriedenheit sei, unterscheiden sich Männer und Frauen nur gering. (Mittelwert Männer: 2.59 ; Mittelwert Frauen: 2.49)  
  
Bezüglich Dienstalter ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede; den Lehrpersonen mit 6 bis 20 Dienstjahren ist dieser Aspekt etwas wichtiger (MW 2.6) als den anderen (MW 2.5).
- Zu 8j) Der Kontakt mit den Eltern ist den Kindergartenlehrkräften (MW 3.21) und Kleinklassenlehrkräften (MW 3.1) wichtiger für die Berufszufriedenheit als den Lehrkräften in den anderen Stufen (Mittelwerte unter 3).
- Zu 8k) Am wichtigsten ist die kontinuierliche Weiterbildung des Schulsystems für die Berufszufriedenheit der jungen Lehrpersonen (1-5 Dienstjahre).

**Frage 9: Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf in folgenden Bereichen ein, damit der Lehrberuf in Zukunft attraktiv bleibt bzw. wird?**

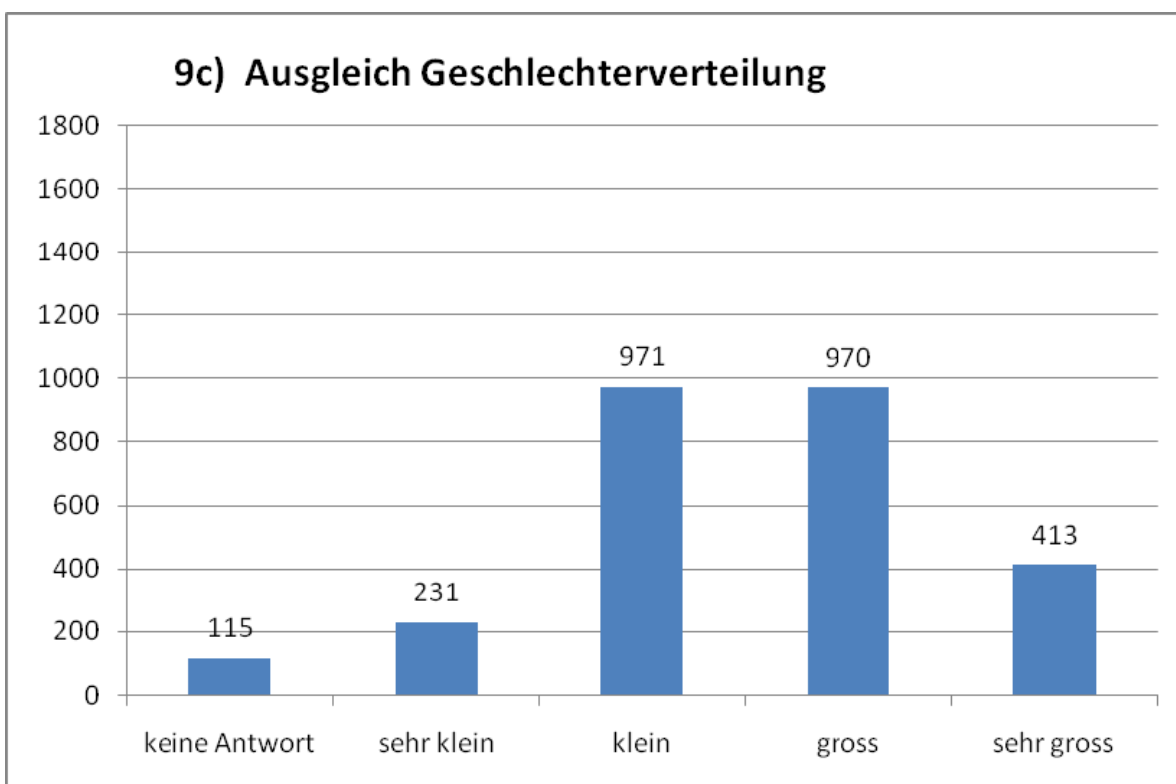
(N = 2700)



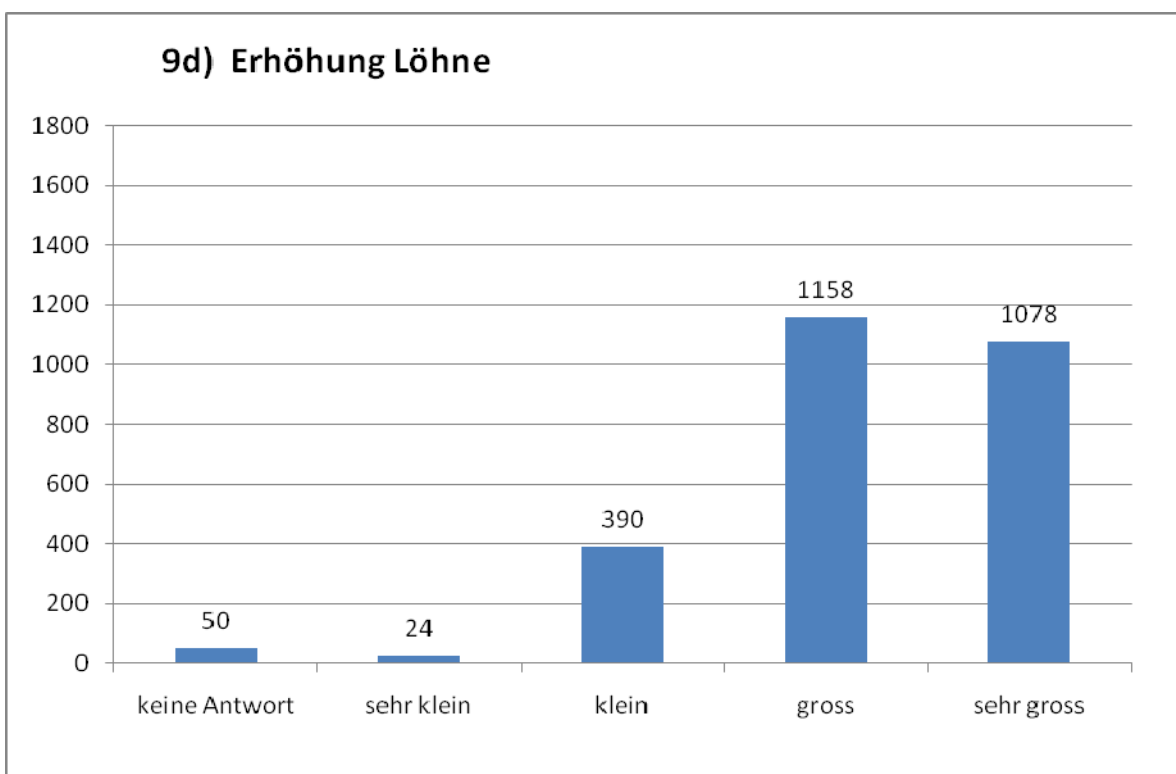
Im Stufenvergleich lässt sich herauslesen, dass Kleinklassen- und Unterstufenlehrpersonen (MW 3.2 auf Skala 1-4) bzgl. Neufassung des Berufsauftrages den grössten Handlungsbedarf sehen.



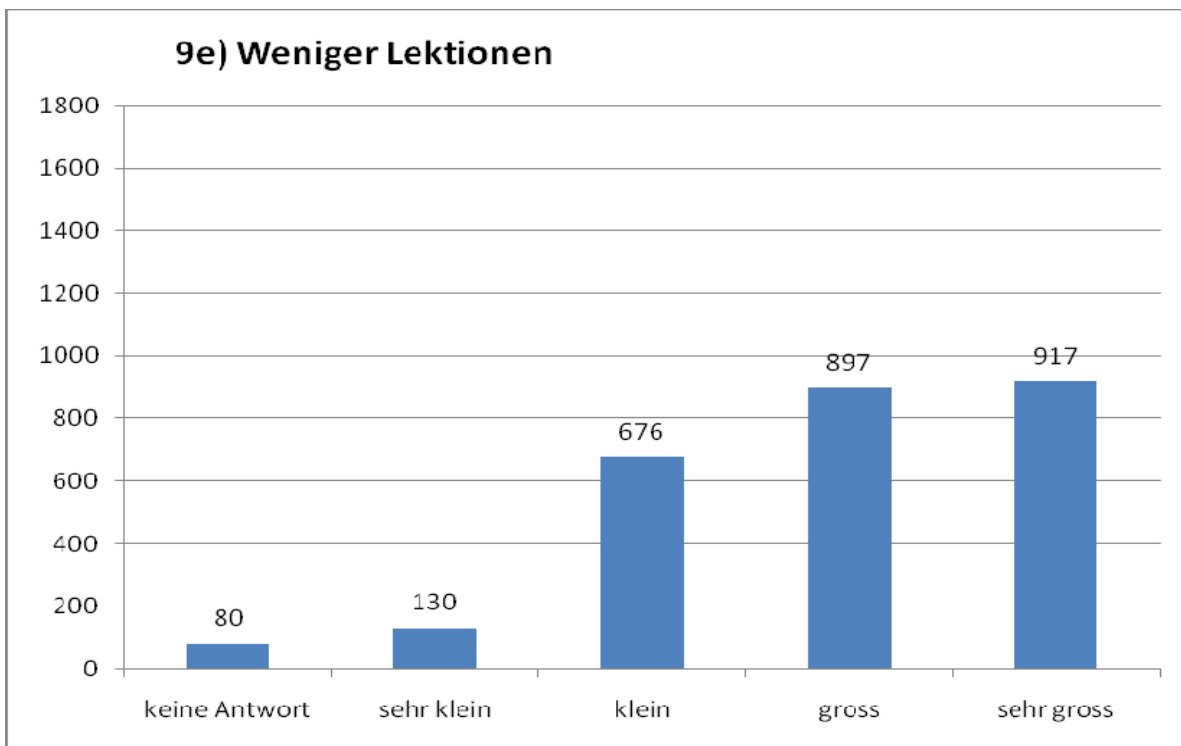
Mit zunehmendem Dienstalter wird in diesem Bereich der Handlungsbedarf als grösser bezeichnet. Im Stufenvergleich lässt sich kein nennenswerter Unterschied feststellen.



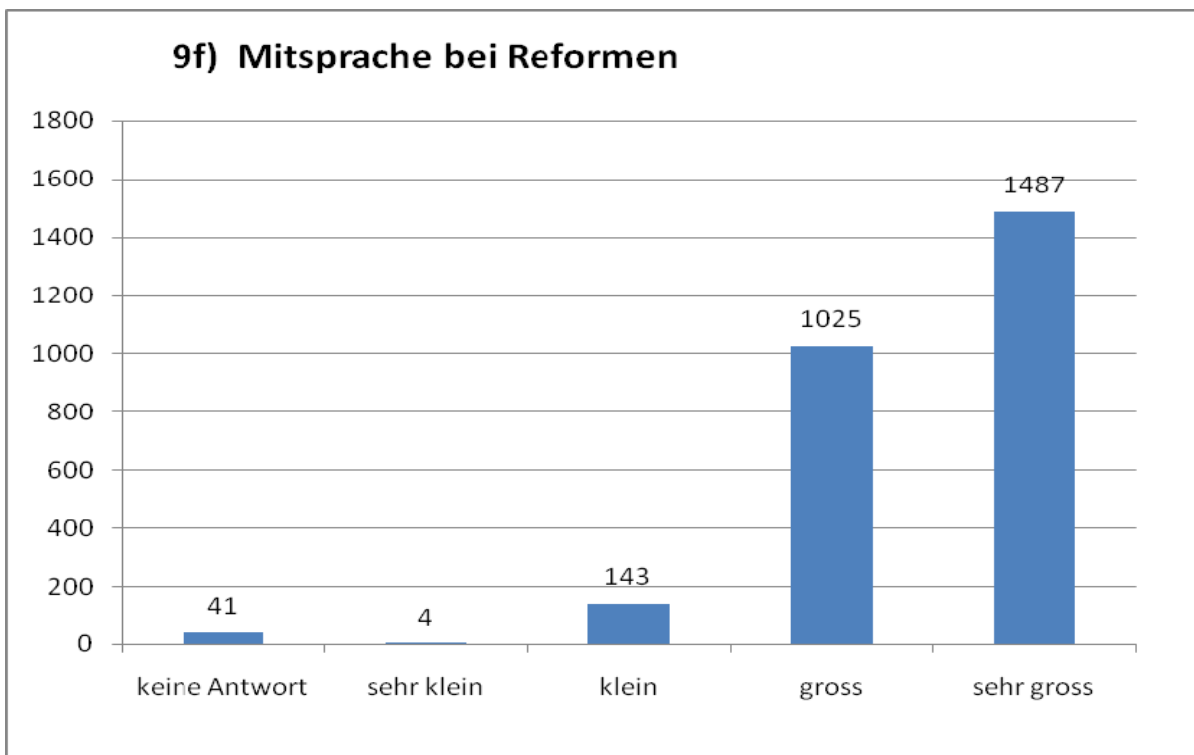
Diese Frage wird von Frauen und Männern gleichermassen beantwortet (MW 2.6; Skala 1-4).



Im Thema „Erhöhung der Löhne“ sehen die Lehrpersonen einen grossen bis sehr grossen Handlungsbedarf.

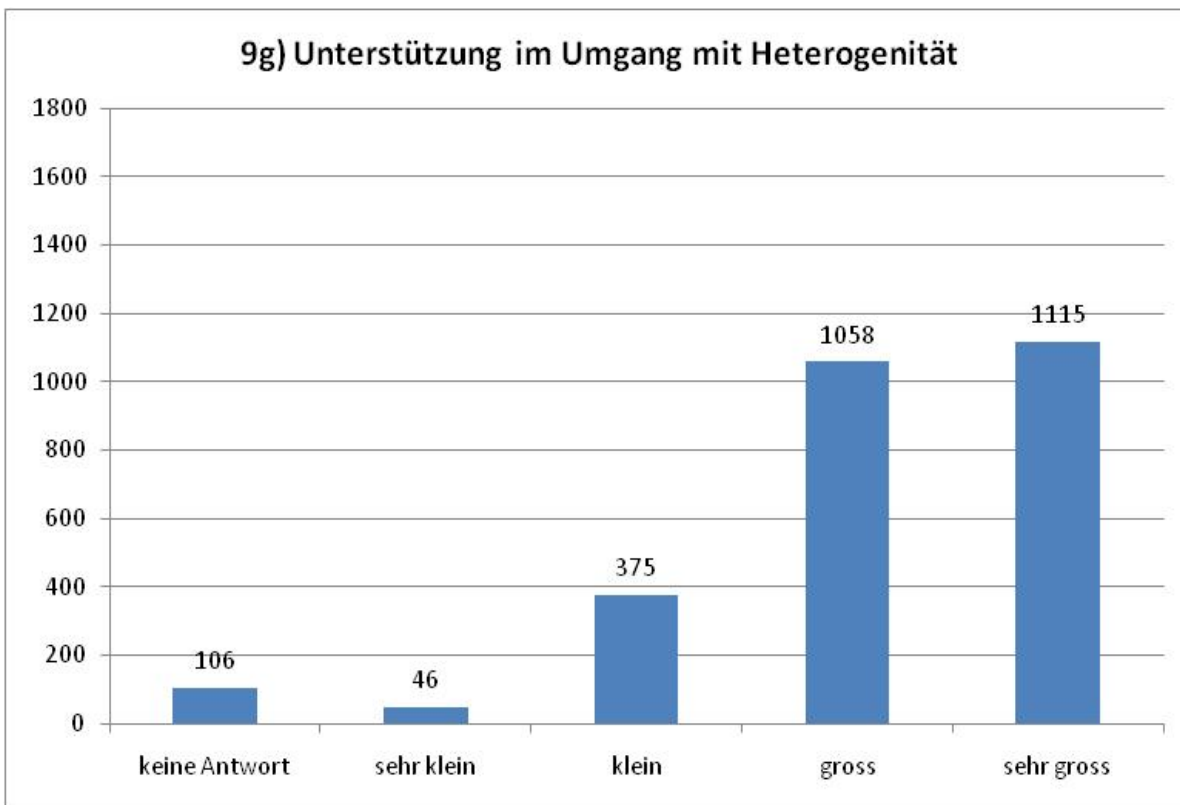


Im Vergleich zwischen den Stufenangehörigen bezeichnen die Sekundarlehrpersonen bezüglich Stundenreduktion den grössten Handlungsbedarf (MW 3.4), die Kindergartenlehrpersonen den kleinsten (MW 2.1).



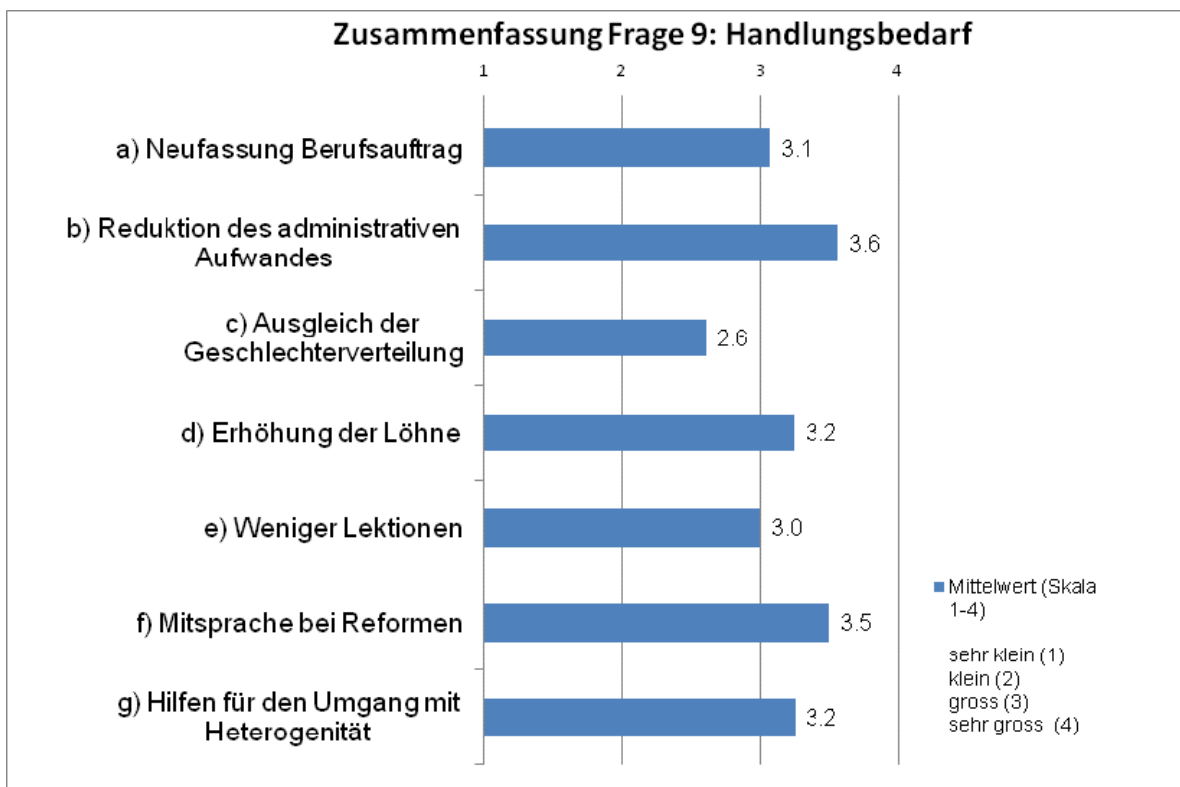
Die Lehrpersonen möchten bei Reformen grössere Mitsprache erhalten.

Für Lehrpersonen mit 11-30 Dienstjahren besteht der grösste Handlungsbedarf. Zwischen den anderen Lehrpersonengruppen (Frauen/Männer; Stufenzugehörigkeit) sind keine nennenswerten Unterschiede erkennbar.

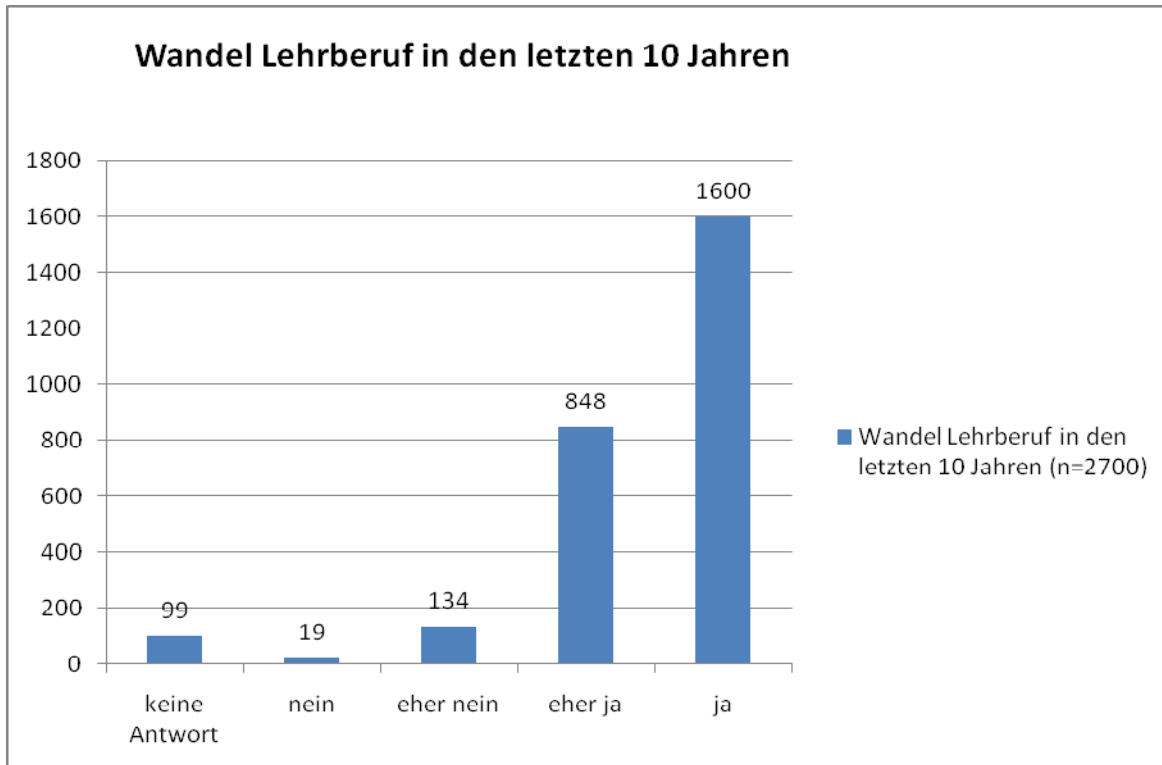


Im Umgang mit Heterogenität besteht ein „grosser bis sehr grosser“ Unterstützungsbedarf; Oberstufenlehrpersonen bezeichnen den Handlungsbedarf in diesem Bereich als „gross“.

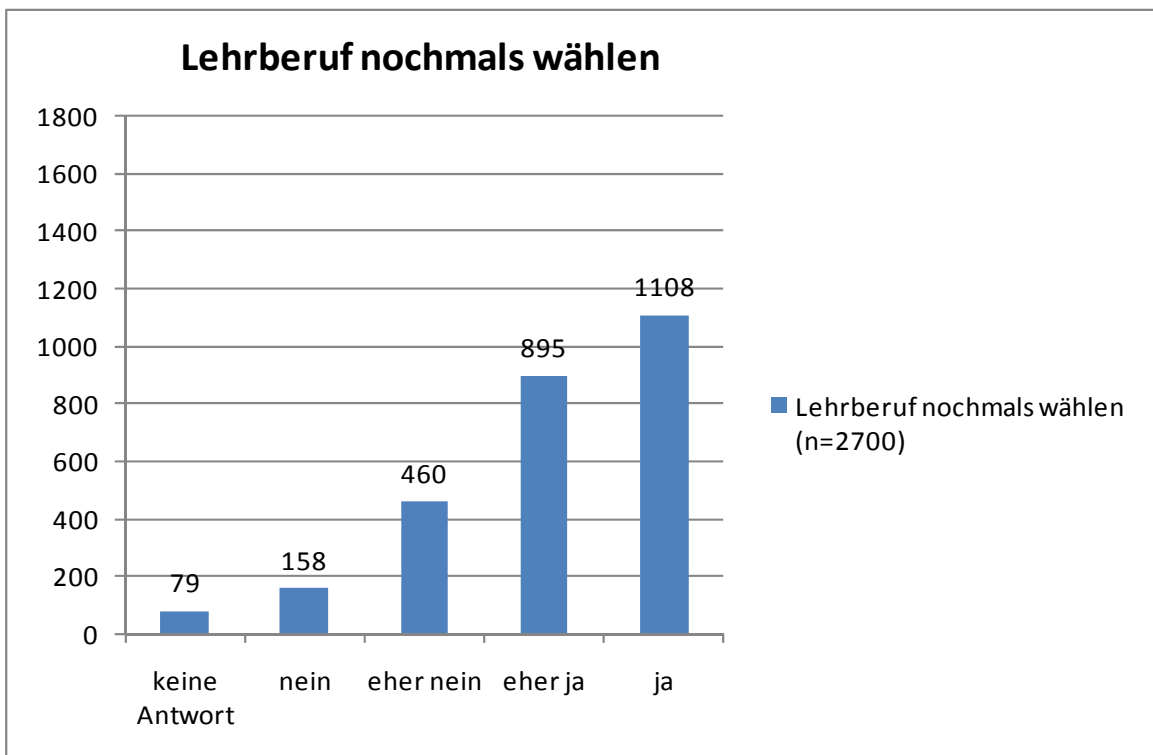
**Zusammenfassung Frage 9:**



**Frage 10: Hat sich der Lehrberuf aus Ihrer Sicht in den letzten 10 Jahren stark gewandelt?**



**Frage 11: Würden Sie den Lehrberuf auch heute nochmals wählen?**



Frauen würden den Lehrberuf eher wieder wählen als Männer.

## Frage 12: Persönliche Anregungen und Bemerkungen

(Kategoriensystem im Anhang)

### Kat.1 Anstellung

Es wird die Meinung vertreten, dass die Anstellungsbedingungen verbessert werden sollten.

*Lektionenzahl:* Die hohe Anzahl an Unterrichtslektionen im Vollpensum wird als grosse Belastung bezeichnet. Eine Senkung der Pflichtlektionenanzahl wird gefordert, damit für die weiteren Arbeiten im Berufsauftrag mehr Zeit zur Verfügung steht.

*Lohn:* Es wird mehr Lohn gefordert; dies mit unterschiedlichen Begründungen: Anstieg der beruflichen Belastungen; Dauer und Qualität der Ausbildung; Fälligkeit einer Realloohnerhöhung; Aufhebung der unterschiedlichen Besoldung verschiedener Lehrpersonenkategorien (z.B. Oberstufe, Musiklehrkräfte); Lohn als Mittel zur Steigerung der Berufsattraktivität. Lohnwirksam sollten auch zusätzliche Leistungen (z.B. Gespräche mit Fachkräften) und Weiterbildungen werden.

*Teilzeit-Pensen:* Teilzeitanstellung wird mit geringerer Belastung und erhöhter Flexibilität in Zusammenhang gebracht, weshalb diese Anstellungsmöglichkeit weiter ausgebaut werden sollte. Allerdings wird die jährliche Ungewissheit über die Zuteilung des tatsächlichen Pensenumfangs im nachfolgenden Schuljahr als Belastung empfunden.

*Ferien:* Die Ferienregelung wird wegen der Kürze der Weihnachtsferien, aber auch hinsichtlich der Schuljahresaufteilung im künftigen Ferienplan kritisiert.

### Kat.2 Lehrberuf

*Wertschätzung / Image:* Das Image des Lehrberufes lasse zu wünschen übrig. Eine grössere Wertschätzung, sei dies von den Eltern, der Gesellschaft oder auch der Politik und der Schulleitung wird gewünscht.

*Kompetenz der Lehrperson:* Es werden wieder mehr Kompetenzen und Freiheiten im Schulzimmer und im Umgang mit Eltern sowie der Schulleitung gefordert. Man möchte weniger Vereinheitlichungen und Vorschriften, sondern Freiraum für Selbstinitiative und Kreativität. Weiter wird eine Stärkung der Klassenlehrperson gefordert.

*Profil:* Es sollten Anreize geschaffen werden, damit Männer sich wieder stärker für dieses Berufsfeld interessieren. Die Kinder bräuchten auch männliche Bezugspersonen.

*Berufsaussichten / Karriere-Chancen:* Die Karrieremöglichkeiten sind wenig befriedigend. Dies könnte mit ein Grund sein, weshalb Männer weniger häufig den Lehrberuf wählen als Frauen.

*Belastung:* Die Lehrerschaft beklagt sich über die zunehmende Belastung. Diese gefährde die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer. Druck von verschiedenen Seiten, die grosse Verantwortung und der zusätzliche Zeitaufwand werden als Gründe für die hohe Belastung aufgezählt. Bei Arbeit im Vollpensum scheint die Belastung besonders gross zu sein.

*Unterstützung der Lehrperson:* Lehrpersonen wünschen sich in verschiedenen Situationen im Schulalltag, aber auch in Konfliktfällen mit Vorgesetzten vermehrte Unterstützung. Niederschwellige Beratungsangebote, eine Verstärkung der Lehrerberatung, Coaching, Teamteaching-Stunden, stärkere Unterstützung durch die schulischen Heilpädagogen und eine Ausweitung bzw. Einführung der Sozialberatung werden zur Entlastung der Lehrpersonen gewünscht. Geschätzt werden „Time-Out“ und die Kriseninterventionsstelle.

*Berufsauftrag / Aufgabenbereiche:* Lehrerinnen und Lehrer fordern mehr Zeit für das Unterrichten an sich. Das Ausmass an Erziehungsarbeit, welche die Schule zu übernehmen hat, wird als zu gross eingeschätzt. Im neuen Berufsauftrag sollte für alle anstehenden Aufgaben genügend Zeit eingeräumt werden.

*Administrativer Aufwand:* Lehrerinnen und Lehrer fordern eine Reduktion des administrativen Aufwandes. Lösungsmöglichkeiten wären: Übernahme von administrativen Aufgaben durch das Schulsekretariat, die Schulleitung oder durch eine Lehrerassistenz; Reduktion der Pflichtlektionen und der Pflichtprüfungen; kleinere Klassen. Durch weniger administrative Aufgaben könnte die Berufsattraktivität gesteigert werden.

*Zeitaufwand ausserhalb des Unterrichts:* Die Belastung durch Arbeiten ausserhalb des Schulzimmers (Sitzungen, Gespräche mit Fachkräften, Schulprojekte, schulinterne Fortbildung, Teamentwicklungsveranstaltungen, Qualitätsentwicklung) wird als gross bezeichnet. Dies habe Überlastung und Überarbeitung der Lehrpersonen zur Folge. Es wird eine Reduktion dieses Aufwandes gefordert, damit sich die Lehrpersonen verstärkt dem „Kerngeschäft Unterricht“ widmen können.

### Kat.3 Volksschulsystem

*Konzept/Aufbau:* Die Blockzeiten werden negativ bemerkt. Die integrative Schulform erhält einigen Zuspruch, allerdings wird die Umsetzung kritisiert. Zur Basisstufe werden ablehnende Bemerkungen notiert. Auch wird eine Rückkehr zum Klassenlehrersystem und damit eine Abwendung vom Fachlehrersystem bei jungen Kindern gewünscht. Im Weiteren finden sich Einzelbemerkungen zu verschiedenen Themen: Kritik an der Reform „Oberstufe 2012“ und den altersdurchmischten Klassen; Notwendigkeit des Ausbaus der Tagesschulen und der Begleitung und Evaluation der Musikalischen Grundschule.

*Reformen:* Die Lehrerinnen und Lehrer wenden sich nicht grundsätzlich gegen die Weiterentwicklung der Schule; aber sie fordern eine Verlangsamung des Reformtempos. Es seien zu viele Reformen in zu kurzer Zeit durchgeführt worden; dies sei für den Unterricht nicht förderlich. Über den Nutzen der Reformen ist man geteilter Meinung. Grundsätzlich sollte stärker auf die Meinung der Lehrkräfte geachtet werden.

*Rolle der Politik:* Von der Politik wird gefordert, dass sie die Lehrerinnen und Lehrer unterstützt und darauf achtet, dass das Image des Lehrberufs keinen Schaden nimmt. Kritisiert werden Versprechen von Politikerinnen und Politikern, die nicht eingehalten werden.

*Bildungsbudget:* Es zeigt sich eine Unzufriedenheit mit dem aktuellen Bildungsbudget. Es werde zu viel gespart und dieser Spardruck wirke sich negativ auf die Schule aus. Gewisse Reformen seien verdeckte Sparprogramme. Bildung kostete; dies müsse es unserer Gesellschaft wert sein. Auch das Materialbudget von einigen Fächern müsse erhöht werden.

*Mitspracherecht der Lehrpersonen bei der konzeptuellen Gestaltung:* Lehrerinnen und Lehrer wollen bei Reformen, Neuerungen und Veränderungen vermehrt mitreden können. Sie sind der Überzeugung, dass gute Reformen nur dann eingeführt werden können, wenn auch die Ansichten der Lehrpersonen an der Basis berücksichtigt werden.

*Lehrplan und Stundentafel:* Viele sind der Ansicht, dass der Leistungsdruck zugenommen habe und die Kinder überfordere – u.a. weil sie jünger eingeschult werden, die Lehrpläne aber nicht angepasst worden sind, und weil die Lektionentafel überladen sei. Die Gewichtung der Fächer wird kritisiert: Handwerkliche Fächer, Musik und Mathematik seien zu wenig gewichtet; die Sprachen hingegen zu stark, v.a. mit zwei Fremdsprachen in der Primarschule.

*Lehrmittel:* Gewisse Lehrmittel seien zu kompliziert gestaltet oder hätten zu wenig Übungsmaterial. Die Übereinstimmung mit dem Lehrplan oder die Fortsetzung auf oberen Stufen sei nicht immer gewährleistet. Einige Lehrmittel werden positiv erwähnt: Englisch Primarschule, „Die Sprachstarken“, „Logisch“, „Bildöffner“, „envol“. - Eine Harmonisierung der Schulbücher mit anderen Kantonen und eine grössere Selbstbestimmung in der Wahl der Lehrmittel werden von einigen gefordert.

### Kat.4 Kompetenzverteilung / Zuständigkeiten

*Schule vs. Kanton (BD) und Schulgemeinde:* Eine engere Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Stellen (Bildungsdepartement, Schulgemeinde, Schulleitung, Lehrkräfte) wird gewünscht. Lehrerinnen und Lehrer möchten bei Neuerungen mitreden können, nicht nur Auftragsempfänger sein. Lehrpersonen, Schulen und Schulgemeinden sollten unabhängiger vom Kanton entscheiden können.

*Eltern / Elternhaus:* Die Erziehungsaufgaben sollte wieder vermehrt dem Elternhaus überlassen werden. Die Schule könne nicht der Ort sein, an dem die Kinder Anstand und Respekt lernen. – Manchmal sei die Zusammenarbeit schwierig und die Eltern seien sehr fordernd. Bei Konflikten hätten die Lehrpersonen oft das Nachsehen.

## Kat.5 Schulgemeinde / Schuleinheit / Schulhaus

*Schulrat (Funktion):* Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich von den Schulräten, ähnlich wie auch von der Schulleitung und dem Kanton, mehr Unterstützung. Auch hier wird von „Rücken stärken“ und „Hilfe im Umgang mit Eltern“ geschrieben. - Andere können es nicht verstehen, dass der Schulrat eine „Laienbehörde“ ist. Sie wollen eine Professionalisierung und eine erweiterte Unabhängigkeit von der Politik. Für manche hat der Schulrat, insbesondere in kleineren Gemeinden, zu viele Macht und Entscheidungsfreiheiten, welche die Lehrerschaft lieber bei sich selbst sehen würde.

*Schulleitung (Funktion):* Manche Lehrpersonen sind nicht glücklich mit der Schulleitung; dies aus unterschiedlichen Gründen. Die geleitete Schule wird nicht unbedingt positiv bewertet. Lehrpersonen fühlen sich bevormundet und meinen, dass ihre Selbstständigkeit keinen Wert mehr habe. (Die grösste Anzahl an Rückmeldungen in dieser Kategorie stammt von Personen, die schon lange im Lehrberuf sind.)

*L-Kollegium, Team:* Die Lehrerschaft wünscht sich ein gutes Team. Sie wollen aber nicht zu viele Teamsitzungen und nicht von „Oben“ befohlene Teamentwicklung. Die Schulleitung habe einen grossen Einfluss auf die Stimmung im Team.

*Fachkräfte (SPD, Logo, HP):* Die Lehrerschaft ist in der Frage zu den Fachkräften gespalten. Der eine Teil spricht sich für mehr Fachkräfte und Unterstützung im Unterricht aus. Die anderen finden dagegen, dass es weniger Fachkräfte haben müsse und der Stellenwert der Klassenlehrperson wieder angehoben werden müsse.

*Arbeitsplatz:* Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich mehr Platz für ihren Unterricht. Sie geben an, zu wenige Schulzimmer zur Verfügung zu haben und nicht genügend ausgerüstet zu sein. Ausserdem wird von einem Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Schulhäusern gesprochen.

## Kat.6 Klasse / Schülerinnen und Schüler

*Stundengestaltung:* Die Lehrerschaft will mehr Freiheiten bei der Stundengestaltung. Sie wollen nicht zu viel den Computer benutzen müssen oder alles im Schulzimmer machen. Sie sind nicht zufrieden mit der Vereinheitlichung im Schulwesen. Für sie muss ein Lehrer auf die ihm anvertrauten Kinder individuell reagieren können und muss seinen Unterricht stark anpassen können.

*Klassengrösse:* Die Lehrerschaft verlangt kleinere Klassen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Einerseits sei durch die ISF eine grössere Heterogenität entstanden und die Aufgabe für die Klassenlehrkraft dadurch schwieriger geworden. Weiter wird die Forderung auch mit der Infrastruktur oder Einrichtung der Schule begründet. So habe es zu kleine Zimmer oder zu wenig Räume. Weiter spielt der grössere Aufwand einer Lehrkraft heute eine Rolle. Der Zeitaufwand sei gestiegen, deshalb dürfe eine Klasse nicht zu gross sein. - Die vorgeschlagenen Zahlen bewegen sich zwischen 15 und 20 Schülerinnen und Schülern, welche die Lehrpersonen als „ideale Klassengrösse“ bezeichnen würden. (Den grössten Anteil der Kommentare gaben die Primarschullehrkräfte ab.)

*Lehrpersonen-Anzahl / Pensenpool:* Ein Teil der Lehrerinnen und Lehrer möchte vermehrte Unterstützung im Schulalltag durch eine zusätzliche Lehrperson oder durch Fachkräfte. Einige sagen, auch eine Praktikantin wäre ein Gewinn. Andere jedoch wünschen sich weniger Lehrkräfte im Schulzimmer. Sie verlangen eine Stärkung der Klassenlehrperson.

*Stundenplan:* Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich eine einfachere Stundenplangestaltung. Ausserdem finden sie die Aufteilung in einigen Stunden nicht gut. Weiter würden dem Stundenplan laufend neue Elemente beigefügt, jedoch selten etwas „altes“ wieder entfernt. So vergrössere sich der Umfang dauernd.

*Sprache / Migrationshintergrund (Heterogenität):* Die Lehrerinnen und Lehrer finden, dass die zunehmende Zahl an Kindern, die kein Deutsch verstehen, der Schule Schwierigkeiten einbringt. Durch zu viele fremdsprachige Kinder könne der Unterricht nicht gut gehalten werden und damit würden die deutschsprachigen Kinder zurückgebunden. Es wird gefordert, dass eine bessere Durchmischung bei der Klasseneinteilung stattfindet. Es wird auch geschrieben, dass Kinder welche kein Deutsch sprechen, zwingend bereits in jungen Jahren einen Deutschkurs besuchen müssen. Einige gehen gar noch weiter und finden, dass auch die Eltern einen obligatorischen Deutschkurs besuchen müssten. Ein anderer Vorschlag ist es, dass die fremdsprachigen Kinder doppelt gezählt werden bei der Klasseneinteilung. Es wird aber auch gesagt, dass die Sprachlastigkeit in der Schule mit den vielen Kindern, die bereits zwei- oder mehrsprachig aufgewachsen sind, zu gross wird.

*Leistungs-Niveau (Heterogenität):* Das Thema Heterogenität beschäftigt die Lehrerschaft. In den Äusserungen zeigt sich mehrheitlich die Meinung, dass die Heterogenität in der Klasse zugenommen hat, nicht zuletzt aufgrund der ISF. Es werden Massnahmen zur Verbesserung der aktuellen Situation gefordert.

*Belastung / Anforderung an Schülerinnen und Schüler:* Die Lehrerinnen und Lehrer finden, dass die Schülerinnen und Schüler einer zu grossen Belastung ausgesetzt seien. Dies mit zu vielen Lektionen, zu viel Stoff, zu vielen Fächern und anderem. Überfordert sind oft auch Kinder, die trotz Lernschwäche in die Klasse integriert werden. Durch diese Heterogenität sei die Lehrkraft zum Teil überfordert, was die Schulqualität mindern würde.

*Leistungsbewertung:* Die Lehrerschaft ist sich nicht einig über die Bewertung der Schülerinnen und Schüler. Die einen finden, dass zu früh oder zu viele Noten gesetzt werden. Oder sie finden das Notensystem, so wie es heute praktiziert wird, grundsätzlich falsch. Andere finden dagegen, dass es noch mehr Fächer braucht, die mit einer Leistungsnote bewertet werden. So zum Beispiel Musik, Sport, Religion. Ansonsten würden die Kinder nicht richtig mitmachen. - Einige finden das Klassencockpit oder Stellwerk eine schlechte Lösung, um die Leistung der Kinder miteinander zu vergleichen. - Grundsätzlichere Gedanken machen sich einige Lehrpersonen, die schreiben, dass das Mitgefühl, die Rücksicht auf andere zu kurz komme und die Sozialkompetenz in diesem Bewertungssystem nicht berücksichtigt werde. So würde heute nur noch im Kindergarten dieses Miteinander gelebt. Danach müsse jeder für sich und seine Leistung kämpfen und sei auf sich alleine gestellt.

*Disziplin:* Die Lehrerinnen und Lehrer beklagen sich über immer frechere Kinder im Unterricht. Die Eltern müssten ihrer Meinung nach mehr in die Pflicht genommen werden. Lehrpersonen wollen mehr Kompetenzen und Rechte, um fehlbare Schülerinnen und Schüler zurechtweisen zu können. Insbesondere junge, neue Lehrkräfte hätten zusehends Mühe, sich im Unterricht zu behaupten. Sie würden nicht ernst genommen und es werde ihnen kein Respekt entgegengebracht. Ältere Lehrpersonen hätten es da einfacher. Es wird gefordert, dass nicht alle verhaltensauffälligen Kinder in die Regelklasse integriert werden. Es würden sich nicht alle Kinder in eine Regelklasse eingliedern lassen. Diese müssten wieder in separaten Klein- und Sonderklassen geführt werden.

*Stufen-/Fachspezifisches:* Die Lehrergruppe, die sich am häufigsten speziell zu ihrer Stufe geäussert hat, stellen die Kindergartenlehrpersonen dar. Sie äussern sich betreffend den Blockzeiten, den jungen Kindern im Kindergarten, zur Basisstufe und zu weiterem. Sie fordern, dass sie auch einmal nur mit den jüngeren Kindergartenkindern sein können. - Daneben wehren sich die Oberstufenlehrkräfte gegen eine Angleichung der Real- und Sekundarschule und die Primarlehrpersonen finden den Übertritt in die Oberstufe schwierig.

### **Kat.7      Ausbildung / Weiterbildung**

*Ausbildung allgemein:* Die Ausbildung soll nicht zu einer „Schnellbleiche“ für Quereinsteiger werden. Sie sollte auch für Männer attraktiv werden. Es wird gewünscht, dass die Ausbildung wieder eine allgemeinere Ausbildung wird, also nicht nur Fachlehrpersonen ausgebildet werden. Für Handarbeit-/Hauswirtschaftslehrerinnen wird eine qualitativ bessere Ausbildung gewünscht. Die hohen Anforderungen in der Zusatzausbildung für Englisch befriedigen nicht.

*Akademisierung:* Die zunehmende Akademisierung der Ausbildung wird kritisiert; es wird über zu viel Theorie und zu wenig Praxis geklagt. Lehrpersonen arbeiten mit Menschen, deshalb müssten nicht nur kognitive sondern auch pädagogische und soziale Stärken hoch gewichtet werden. Mit den hohen Einstiegsvoraussetzungen würden viele für den Beruf taugliche Personen nicht Lehrperson werden können. - Weiter sollten Teamplayer statt Einzelkämpfer ausgebildet werden.

*Niveau:* Einige beschwerten sich über die tiefen Anforderungen an die Studierenden und bemängeln das Niveau an der PH. - Sogenannte „Schnellbleichen“ als Reaktion auf den drohenden Lehrermangels werden abgelehnt. Diese würden das Niveau senken und der Schule einen schlechten Ruf bringen. Man dürfe nicht bei der Ausbildung sparen, denn Kinder seien das wichtigste „Gut“ der Zukunft.

*Ausbildungsschwerpunkte:* Verschiedene einzelne Punkte werden kritisiert: Die Studierenden könnten zu wenige praktische Erfahrungen sammeln. Sie seien wenig vorbereitet für den Umgang mit schwierigen Situationen als Lehrperson. Persönlichkeitsbildung, Entwicklungspsychologie und Kommunikation sollten einen höheren Stellenwert haben. Die künftigen Lehrpersonen sollten besser auf den Umgang mit den Eltern vorbereitet und im Planen und Organisieren von Veranstaltungen

geschult werden. Die Vorbereitung auf die Integration von leistungsschwachen Kindern müsse intensiviert werden.

Die persönliche Eignung - nicht nur die schulische Leistung - sollte als Kriterium für das Bestehen der Ausbildung zur Lehrperson zählen. Schulisch nicht herausragende Lehrkräfte seien oft jene, welche mit viel Herz unterrichteten.

*Anerkennung Diplome/ Berufserfahrung:* Wer das Lehrerinnen-/Lehrerseminar absolviert hat und noch immer im Beruf arbeitet, sollte nachträglich einen Studiumsabschluss erhalten. Andere Diplome – nach Einzelfallprüfung auch ausländische - sollten anerkannt werden.

*Unterstützung Berufseinstieg:* Für den Berufseinstieg wird zusätzliche Unterstützung gewünscht. Vor allem am Anfang sei der Beruf sehr anstrengend und herausfordernd.

*Weiterbildung:* Weiterbildung wird als wichtig und nötig erachtet. Das bestehende Weiterbildungsangebot wird sehr geschätzt. – Gewünscht werden stärkere Unterstützung für Weiterbildungen und Verringerung des Aufwands.

### **Kat.8 Rückmeldungen zur Umfrage**

Lehrerinnen und Lehrer haben einige Kritik an der Umfrage geäußert. Insbesondere die Tatsache, dass der Link zur Umfrage öffentlich publiziert wurde, jeder mitmachen konnte und man die Umfrage mehrfach hätte ausfüllen können, stiess auf Unverständnis. Weiter wurden einige Fragen bzw. Antwortmöglichkeiten kritisch hinterfragt und einige Themen vorgeschlagen, über die man zusätzliche Fragen hätte stellen können.

*Positives / Dank:* Viele bedanken sich bei Herrn Regierungsrat Kölliker für die Umfrage und sind froh, dass ihre Meinung gefragt ist und sie ihre Probleme kundtun können.

### **Kat.9 Diverses**

Einige Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich eine weitere Zusammenarbeit zu diesem Thema und wären für Gespräche bereit.

## **Frage 13: Angaben zur Absenderin / zum Absender (freiwillig)**

Anzahl: 694

## **6 Zusammenfassung**

### **6.1 Image der Lehrerinnen und Lehrer**

Der Lehrberuf ist abwechslungsreich. Der Lehrberuf hat sich in den letzten 10 Jahren stark gewandelt. Viele Lehrpersonen würden den Lehrberuf trotzdem wieder wählen. Das Image des Lehrberufs wird von den Lehrerinnen und Lehrern eher als nicht so gut eingeschätzt.

### **6.2 Administrativer Aufwand**

Die Entlastung des Lehrberufs von administrativen Anteilen ist für die Berufszufriedenheit wichtig bis sehr wichtig. Bezüglich Reduktion des administrativen Aufwandes besteht grosser bis sehr grosser Handlungsbedarf.

### **6.3 Belastung**

Die Belastung im Beruf wird als hoch bis sehr hoch eingeschätzt. Der Beruf wird mit immer neuen Erziehungsaufgaben belastet, die bisher die Eltern erfüllt haben. Entlastung wird teils in der Reduktion von Unterrichtslektionen, teils in der Bildung kleinerer Klassen gesehen.

### **6.4 Lohn**

Der Lohn ist ein wichtiger Aspekt für die Berufszufriedenheit. Bezüglich Erhöhung der Löhne besteht ein hoher Handlungsbedarf.

### **6.5 Einbezug der Lehrerschaft bei Reformen**

Die grosse Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer möchte viel stärker in die Planung und Durchführung von Reformen einbezogen werden. Es besteht zudem der Eindruck, dass zu viele Reformen in einer zu schnellen Folge durchgeführt worden seien.

### **6.6 Attraktivität des Lehrberufs**

Bei der Neufassung des Berufsauftrages besteht grosser Handlungsbedarf. Eine grosse Mehrheit von Lehrerinnen und Lehrern erwartet Hilfen für den Umgang mit Heterogenität, insbesondere wenn erwartet wird, dass mehr Kinder mit ungünstigen Lernvoraussetzungen in die Regelklassen integriert werden als bis anhin.

### **6.7 Berufszufriedenheit**

Persönliche und vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden als wichtige Aspekte für die Berufszufriedenheit gesehen.

### **6.8 Team und Schulleitung**

Ein wesentlicher Teil des guten Arbeitsklimas hängt von der Schulleitung und von der Teamfähigkeit des Lehrerkollegiums ab. Ein auf dieser Basis bestehendes gutes Klima erhöht die Berufszufriedenheit, während ein schlechtes Klima die allgemeine Berufsbelastung erhöht.

(Anzahl Textpassagen: total 3267)

1 Anstellung (340)	2 Lehrberuf (795)	3 Volksschul- System (756)	4 Kompetenz- verteilung/ Zuständigkeit (147)	5 Schulgemeinde/ Schuleinheit/ Schulhaus (253)	6 Klasse / Schülerinnen & Schüler (621)	7 Ausbildung/ Weiterbildung (174)	8 Rückmeldung zur Umfrage (173)	9 Diverses (8)
Anstellungs- bedingungen (allg.) (12)	Wertschätzung / Image / Attraktivität (119)	Konzept / Aufbau (166)	LP vs. (BD) / Schulgemeinde (29)	Schulrat (Funktion) (30)	Stundengestaltung (37)	Ausbildung allgemein (33)	Aussagekraft (23)	Weitere Gespräche (4)
Teilzeitpensen (29)	Kompetenz der LP (69)	Reformen (189)	Eltern / Elternhaus (118)	Schulleitung (Funktion) (105)	Klassengrösse (120)	Akademisierung (40)	Fragen/ Antwort- Möglichkeiten (26)	Mitarbeit (4)
Lektionenzahl (76)	LP-Profil (17)	Rolle der Politik (91)		L-Kollegium, Team (29)	LP-Anzahl/ Pensen- pool (138)	Niveau (15)	Nutzen (9)	
Lohn (206)	Berufsaussichten/ Karriere-Chancen (27)	Bildungs-Budget (60)		Fachkräfte (SPD, Logo, HP) (58)	Stundenplan (31)	Ausbildungs- Schwerpunkte (18)	Weiteres (5)	
Ferien (17)	Belastung (allg.) (136)	Mitspracherecht der Lehrpersonen (50)		Arbeitsplatz (31)	Sprache/ Migrations- hintergrund (Hetero- genität) (29)	Anerkennung Diplome/ Berufs- erfahrung (19)	Positives/ Dank (110)	
	Unterstützung der LP (SPD, HP etc.) (32)	Lehrplan und Studentafel (130)			Leistungs-Niveau (Heterogenität) (65)	Unterstützung Berufseinstieg (11)		
	Berufsauftrag/ Aufgabenbereiche (62)	Lehrmittel (70)			Belastung/ Anforderung an S. (95)	Weiterbildung (38)		
	Administrativer Aufwand (179)				Leistungsbewertung (24)			
	Zeitaufwand ausserhalb Unterricht (154)				Disziplin (35)			
					Stufen-/Fach- spezifisches (47)			